



ECOtrinova-Nachrichten Ecotrinova

Infodienst für Ökologie, nachhaltiges Wirtschaften, Region und Dreiländereck D-F-CH

Nr. 1-2005 März Für ein ECOvalley am Oberrhein kompakt + verständlich

Spitzen-Notizen

Kommunaler Klimaschutz – Öko-Institut	1
Mehr Lachse im Rhein	
China beschließt EEG für erneuerbare Energien	
Trinational am Oberrhein (5)	
> Eurodistrikte (3)	2
Weißbuch Strasbourg-Ortenau fertig	
Kehl für Zweckverband und Bürgerbeteiligung	
Nachhaltigkeit rheinüberschreitend/Bürgerprojekt	
> Energiewende Oberrhein (4)	3
Energie-Erlebnistage	
Biomasse-Energie / ÖKO-Institut	
Passivhäuser/Minergie P: Altbau, Nichtwohnbau	
Strasbourg will Passivhaus	
Langfristmodell für Oberrhein? - Windenergie	
> Umwelt am Oberrhein (1)	..5
Alsace will Biotech	
Umwelt-AG Strasbourg-Kehl: Boden-Luft-Eier...	
AKW Fessenheim – Gemeinde(n) - Erdbeben	
AKW Philippsburg – Land Baden-Württ.	
Förderprogramme (5)	7
EU-LIFE für Rheinauen; Passivhausförderung D	
EU und Umwelt (2)	8
Umwelt-Ministerrat: Chemie, Cd, Öffentlichkeit	
Bürger-Petition gegen Atomkraft	
Luft: Feinstäube, Bürgerklagen, BMU-Broschüre	
Landwirtschaft – Gentechnik (3)	9
Alarm: Gentechnik mit veraltetem Wissen	
Praxishandbuch Bio-Produkte ohne Gentechnik	
Ökotechnologie (2)	..9
ECO-Top-Ten: Öko-Institut	
Windenergie-Netzintegration	
Großkraftwerke bei Unwettern ausgefallen	
ECOtrinova-Mitglieder (5)	10
Ökomedia schließt; neue Mitglieder	
Wir gratulieren (5)	11
Badisch-Elsäs. Bürgerinitiativen 30 J Wyhl	
40 Jahre Alsace Nature	
Wattwerk CH/Holinger/Plusenergie-Fabrik	
Oberrhein-Literaturschau und Termine (5)	12
ECOtrinova e.V., Impressum	14
Mitgliedschaft, Abonnement: Preise für 2005	17

Liebe Leserinnen und Leser:

Aus der Fülle der Informationen haben wir für Sie 35 Meldungen und fast ebensoviel Termindarstellungen ausgewählt, stets mit Kontakt oder Zusatzinfo, dies für den Bereich Ökologie / Nachhaltigkeit in dieser Zusammenstellung einzigartig.

Kompakt und verständlich erhalten Sie u.a. hierzu und zu den geplanten Eurodistrikten in unserer fünften Ausgabe Kurzinfos, Termine und Hintergrund-Infos für Ihre Arbeit, Entscheidungsvorbereitung, Termine.

Wir möchten mit diesem seit Anfang 2004 bestehenden **Infodienst zur zukunftsfähigen Entwicklung** der Region beitragen, auch rheinüberschreitend. Die Mitgliedsvereinigungen von ECOtrinova möchten hierzu Anschub geben und aktiv mitwirken.

Freiburg i.Br. / Gundelfingen, im März 2005

Mit umweltfreundlichen Grüßen, Ihr Dr. Georg Löser

Spitzen-Notizen :

Kommunaler Klimaschutz für alle Beispiel München: CO₂ -50% 2010?

Öko-Institut erarbeitet übertragbare Strategien
Mit dem Beitritt zum Klima-Bündnis im Jahr 1991 verpflichtete sich die Stadt München, die CO₂-Emissionen bis 2005 um 30 Prozent und bis 2010 um 50 Prozent gegenüber 1987 zu senken. Diese Ziele sind unerreichbar, wenn die Anstrengungen im Klimaschutz nicht deutlich intensiviert werden. Die Stadt beauftragte daher das Öko-Institut e.V., Strategien zu entwickeln, mit denen die ehrgeizigen Ziele doch noch – zumindest annähernd – erreicht werden können. Die Ergebnisse wurden am 10.2.05 in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie sind auf andere deutsche Städte und Kommunen übertragbar und zeigen Perspektiven auf, wie wirksamer Klimaschutz auch in Zeiten knapper Kassen geleistet werden kann. **Quelle:** unser Mitglied Öko-Institut e.V., Freiburg i.Br., Darmstadt, Berlin. <http://www.oeko.de>

Immer mehr Lachse im Rhein

Im Rhein bei Iffezheim (Kreis Rastatt) werden immer mehr unter Artenschutz stehende Lachse gesichtet. Wie die Internationale Kommission zum Schutz des Rheins mitteilte, sind mit Hilfe des internationalen Lachsprogramms seit 1990 nachweislich mehr als 2.450 erwachsene Lachse aus der Nordsee in den Rhein zurückgekehrt, um sich in seinen Nebenflüssen zu vermehren. Die Wasserqualität des Rheins ist enorm gestiegen und auch die ungehinderte Lachswanderung von der Nordsee bis Basel wurde laut Kommission weiter verbessert. Über den 2000 in Betrieb genommenen 300 Meter langen Fischpass Iffezheim bei Baden-Baden fast 60.000 Fische, darunter mehr als 300 Lachse, über elf Meter Höhenunterschied aufgestiegen. Die gesamte derzeitige Population werde auf 7000 bis 21.000 Lachse im Rhein geschätzt. Das ist zwar nur ein Bruchteil der früheren Population, aber deutlich mehr als noch 1999 geschätzt. Um das Jahr 1900 war der Lachs noch der Brotfisch der Fischerei. Damals wurde er noch tonnenweise pro Jahr im Rhein gefangen. Heute besteht striktes Fangverbot. Info: Kommission zum Schutz des Rheins: <http://www.iksr.org>, 21.12.2004

China: Volkskongress für Erneuerbare-Energien-Gesetz

China hat ein neues Gesetz verabschiedet, das eine Wende in Richtung erneuerbare Energie und nachhaltige Entwicklung sein kann. Der Volkskongress Chinas hat kürzlich ein Energiegesetz beschlossen, das dem Land helfen soll, ehrgeizige Ziele für erneuerbare Energie zu erreichen und ab 1. Januar 2006 wirksam wird. Das Gesetz garantiert für Produzenten erneuerbarer Energie eine gesicherte Abnahme zu festgelegten Preisen in Anlehnung an das deutsche Gesetz. Außerdem werden mit dem Gesetz Biotreibstoffe gefördert. Quelle: <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6068.php> vgl. unser Info/Laudatio „EEG weltweit Vorbild“ für das EEG in 3-2004, S. 15.

Am Oberrhein Neues zu Eurodistrikten (Serie 3)

Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau Grenzüberschreitendes "Weißbuch Strasbourg-Ortenau" veröffentlicht

Das "Weißbuch Strasbourg-Ortenau – Orientierungslinien und Projekte für eine gemeinsame Entwicklung" ist veröffentlicht. Projektträger und Partner sind: Ortenaukreis, der Regionalverband Südlicher Oberrhein, die Städte Offenburg, Lahr, Kehl und Achern, der französische Staat, die Région Alsace

und das Département du Bas-Rhin sowie SCOTERS (Planungsverband der Region Strasbourg; Federführung). Fachliche Betreuung: ADEUS, französisches halbstaatliches Planungsbüro. Das Weißbuch ist im Internet unter www.strasbourg-ortenua.org abrufbar. Die Projektkosten: 240 000 € zur Hälfte aus **EU-INTERREG III A** - "Oberrhein Mitte-Süd"

Das zweisprachige 150-Seiten-Werk arbeitet zu 6 Schlüsselthemen wie "Städtenetz und Metropole", "Infrastruktur und Mobilität" oder "Landschaft und Umwelt" Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Region heraus und benennt zukünftige Handlungsfelder, wichtig für den zukünftigen Eurodistrikt.

Das Weißbuch enthält darüber hinaus 25 Projektvorschläge und 20 weitere Projektideen etwa zur Verbesserung des grenzüberschreitenden ÖPNV, einer grenzüberschreitenden Stadt- und Regionalplanung sowie der gemeinsamen Erfassung von Informationen zu umweltbelastenden Aktivitäten. Einige dieser Projekte werden von den Partnern bereits umgesetzt.

Das Weißbuch mit gemeinsamen politischen Orientierungslinien ist für die 10 Partner rechtlich nicht bindend, aber eine Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Raumes Strasbourg-Ortenau. Die grenzüberschreitende Dimension der Region soll im Alltag verwurzelt, eine gemeinsame Raumordnung und Entwicklung gefördert und Strasbourg als europäische und internationale Metropole gestärkt werden.

Die Datengrundlage des Weißbuchs ist die Vorstudie zu Schlüsselthemen und Orientierungslinien für die Erstellung des ersten Weißbuchs, auch INTERREG-Projekt, finanziert durch dieselben Partner. Im grenzüberschreitenden Workshop im März 2003 in Strasbourg diskutierten Experten, Träger öffentlicher Belange und Politiker den Entwurf. Von Juli bis September 2003 erfolgte nochmals eine schriftliche Anhörung der Workshopteilnehmer, Politiker, Fachbehörden und Institutionen der lokalen Ebene. Auch die BürgerInnen wurden in der Ortenau beteiligt: Zu jeder Zeit bestand die Möglichkeit, sich im Internet zu informieren, Kritik und Vorschläge einzubringen und bei der Anhörung mitzumachen, laut Landratsamt Ortenau in dessen Pressemitteilung vom 17.12.04

Kehl: Beschluß pro Eurodistrikt pro Bürgerbeteiligung /Zweckverband

Einstimmig hat der Kehler Gemeinderat am 15.12.2004 beschlossen:

1. Der Gemeinderat der Stadt Kehl spricht sich für die Bildung eines Eurodistrikts Strasbourg/Kehl-Ortenau aus.
2. Der Gemeinderat unterstützt die Projekte, die bisher für den Eurodistrikt vorgeschlagen sind.
3. Der Gemeinderat begrüßt den Vorschlag der Bildung eines Zweckverbands. Der Gemeinderat erwar-

tet bis- Mai 2005 einen Bericht. Dabei sollen auch die französischen Vorschläge bewertet werden.

4. Sollte die Gründung eines Zweckverbands nicht möglich sein, unterstützt der Gemeinderat den Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zur Bildung des Eurodistrikts und die Verfolgung von herausgehobenen <Eurodistrikts-Projekten>

5. Der Gemeinderat erwartet, dass die Bürgerbeteiligung in der Struktur des Eurodistrikts verankert wird.

6. Der Gemeinderat schlägt in Würdigung der engen bisherigen Zusammenarbeit der Stadt Straßburg vor, die Kooperation zwischen den beiden Städten als Keimzelle des Eurodistrikts weiter zu intensivieren.

Eurodistrikt : Energie / Klimaschutz / Gewässer Neues zum grenzüberschr. Bürgerprojekt



Ecotrinoa

Die Steuerungsgruppe Wasser des Projekts „Nachhaltigkeit rheinüberschreitend für Energie/ Klimaschutz und Wasser/Gewässer“ im Bereich des gepl. Eurodistrikts Region Freiburg/Centre et Sud Alsace hat am 18.3. in Freiburg getagt. Die für Energie ist für den 16.4 geplant. Die öffentlichen Workshops sind vorgesehen am 18.6. (Wasser, Colmar) und 2. oder 23.7. (Energie), s. Termine D-F-CH, Das Projekt trägt in beiden Themenfeldern zur Bürgerbeteiligung bei, will und kann diese aber nicht ersetzen. Wir berichteten ausführlich in Ausgabe 4-2004.

Kontakt: „Projekt Nachhaltigkeit rheinüberschreitend“ c/o Dr. Georg Löser - ECOTrinova e.V: ecotrinoa(at)web.de, oder: c/o Agenda21-Büro Stadt Freiburg, Wilhelmstr. 20, D-79098 Freiburg, Fax +49-(0)761-767851-3

Energiewende Oberrhein Klimaschutz-/Energie (Serie Nr. 3)

Energie-Erlebnistage Jugend übt Energiewende: Energie erleben, erfahren, sparen

Die Energie-Erlebnistage bieten SchülerInnen ab 10 Jahren die Möglichkeit, sich spielerisch mit dem Thema Energie sparen auseinanderzusetzen, verknüpft mit der Aufforderung zu nachhaltigem Handeln Kernstück der Energie-Erlebnistage ist ein Postenlauf mit vielen konkreten Tätigkeiten: So können die Jugendlichen zum Beispiel erleben, wieviel Muskelkraft eine Glühbirne betreibt oder eine Teetasse Wasser siedet. Die Energie-Erlebnistage werden am Ökozentrum Langenbruck selbst oder direkt an der jeweiligen Schule angeboten. Online Voranmeldung. Infoblätter zum herunterladen. Projektleitung: Daniel Schloz, Ursula Dold, Ökozentrum Langenbruck/ Basel-land, www.oekozentrum.ch. Auftraggeber: Bundesamt für Energie BfE (EnergieSchweiz)

Modellregion Südl. Oberrhein: Biomasse-Energie / ÖKO-Institut

BioRegio –Praxis nachhaltiger Biomassennutzung
Ein Pilotprojekt setzt nationales Konzept in fünf Modellregionen um / Ergebnisse sollen auf andere Regionen übertragbar sein.

Das Öko-Institut e.V. stellte im Mai 2004 die Ergebnisse seiner viel beachteten Studie vor. I.A. des Bundesumweltministeriums erarbeitete ein Projektteam aus sechs Instituten, geleitet vom Öko-Institut, eine Perspektive für die nachhaltige Nutzung von Biomasse: diese kann bis 2030 gut 14 Prozent des deutschen Energiebedarfs decken. Die regionale Nutzung, positive Effekte für Arbeitsmarkt und Klimaschutz, Probleme und praktische Politik dazu untersucht jetzt das Institut für ZukunftsEnergie-Systeme IZES mit Partnern in fünf Modellregionen in Deutschland. **Das Öko-Institut** übernimmt die Projektleitung für die **Modellregion „Südlicher Oberrhein“**. **Kontakt:** <http://www.oeko.de>

Passivhäuser kommen

Der überzeugende Vortrag von Dr. Wolfgang Feist, Pionier des Passivhausstandards und Leiter des Passivhaus-Instituts, Darmstadt, am 27.1.2005 im Kongresszentrum Basel bei der gut besuchten Energiekonferenz des **InterregIII A-Projekts Nachhaltiges Planen und Bauen am Oberrhein** (Träger TRUZ, Trinat. Umweltzentrum Weil am Rh.) veranlasst uns zu diesen Meldungen über Passivhäuser:

Passivhaus-Standard / Minergie P Erfolge im Nichtwohnungsbau /Altbau Kühler Kopf und warme Füße im Passivhaus

Der Passivhaus-Standard ist im Wohnungsbau in Deutschland schon mit über 4 000 Gebäuden präsent. Zufriedene Bewohner, die sich über hohen Komfort bei geringsten Heizkosten freuen. Die Heizenergieverbrauchs-Senkung um 75% (!) gegenüber Niedrigenergiehäusern ist ebenso durch Messungen nachgewiesen wie die spürbare Verbesserung der thermischen Behaglichkeit.

Auch in Kindergärten, Schulen oder Büros funktioniert der Passivhaus-Standard mit den üblichen Komponenten: Eine besonders gute Dämmung sorgt für hohe Behaglichkeit und geringe Wärmeverluste, Super-Warmfenster lassen die Sonne rein, aber nicht die Wärme raus. Eine Komfort-Lüftung mit Wärmerückgewinnung sorgt für hohe Luftqualität. Die Erfahrungen sind ausgesprochen gut.

Bürogebäude: Komfortable Arbeitsplätze, die im Sommer nicht zu heiß und im Winter nicht zu kühl sind, niedrige Bau- und Betriebskosten: Dies lässt sich im Passivhaus besonders gut verwirklichen. Konventionelle Bürogebäude benötigen oft mehr

Energie für die sommerliche Kühlung als für den winterlichen Heizbedarf. Die gute Dämmung im Passivhaus schützt vor beidem, vor der Hitze im Sommer und der Kälte im Winter.

Schon das erste Verwaltungsgebäude in Europa mit Passivhaus-Standard, der Solarfirma Wagner 1998 in **Cölbe** bei Marburg (Architekt Christian Stamm), zeigt Lösungen für den sommerlichen Wärmeschutz: Eine ausgeklügelte nächtliche Querlüftung durch Oberfenster sorgt für angenehme Raumtemperaturen selbst in Hitzeperioden. Auch über die Lüftungsanlage kann im Sommer gekühlt werden.

Das bisher größte Passivbürogebäude für bis zu 420 Mitarbeiter ist das **energon** in **Ulm**, (deutscher Solarpreis 2003). Das zertifizierte Passivhaus ist bei Baukosten und Betrieb günstiger als ein herkömmliches Bürogebäude und spart rund 175 Tonnen CO₂ im Jahr. Seine Fotovoltaikanlagen erzeugen mehr Strom als im Gebäude verbraucht wird. Damit wird ein CO₂-neutraler, nachhaltiger Betriebszustand erreicht. (Architekt: oehler faigle archkom)

Schulen, Turnhallen, Kindergärten

Mief in Klassenzimmern? Ganz anders in Schulen mit Passivhaus-Standard: Die Komfortlüftung sorgt für einen gleichmäßigen Luftwechsel. Die ersten sieben Schulen, vier Turnhallen und sieben Kindergärten als Passivhäuser zeigen, dass sich das Passivhaus-Konzept auch hier hervorragend eignet. Wichtig: sorgfältige Planung. In Bremen wurde 2001 die erste Schulgebäude-Erweiterung in Passivhaus-Standard bezogen. Die Schüler kontrollieren die Energieeffizienz des Gebäudes und werten die Verbrauchsdaten aus (Architekten: Dahms und Sieber). Auch die Justus-von-Liebig-Schule in **Waldshut** (Architekten: Harter und Kanzler) misst ihren Energieverbrauch und veröffentlicht ihn sogar im Internet - zusammen mit der Umweltentlastung, die schon über 120 t CO₂ beträgt: www.energiesparschule.de.

Altbau-Passivhäuser?

In Tübingen hat das Ingenieurbüro ebök die erste Sanierung eines Bürogebäudes auf Passivhaus-Standard durchgeführt, sogar unter Denkmalschutz-Auflagen. Bei Sanierungskosten von netto 967 €/m² und Klimaschutz-Plus-Zuschuß des Landes beträgt die Kapitalrückflusszeit sechs Jahre, der Barwertüberschuss nach 30 Jahren rund 112.000 € (Architekten: Brigitte Cramer und Heiner Maier-Linden)

Quelle: Pressemitt. 20.10.04 Passivhaus-Institut, Darmstadt. Info. Internationale Passivhaustagung Rhein-Neckar-Dreieck 2005: siehe Termine! www.passiv.de www.passivhaustagung.de, mail@passiv.de (Fotos und Texte). Zu Förderung siehe Abschnitt **Förderung (5)**

Strasbourg will Passivhaus

Ausführlich ließen sich die Straßburger Mitglieder der Umweltarbeitsgruppe der Städte Strasbourg und Kehl über Passivhäuser mit sehr geringem

jährlichen Energieverbrauch informieren. Wie die Stadt Kehl berichtet, sei die Strasbourger Stadtgemeinschaft CUS daran interessiert, ein Musterhaus nach deutschem Vorbild zu bauen. Das habe der Strasbourger Umweltbürgermeister Hugues Geiger erklärt. Quelle: nach Kehler Zeitung 2.2.2005

Langfrist-Modell für den Oberrhein? NEW VISION FOR A TRANSITION TO SUSTAINABLE ENERGY IN EUROPE BY 2050

Das International Network for Sustainable Energy Europe (INFORSE-Europe) hat kürzlich seine Vision 2050 für den Übergang zu nachhaltiger Energie für die EU-15-Staaten veröffentlicht. Darin wird der Ausstieg aus Atom- und fossilen Energien vor allem durch Energieeffizienz, aber auch durch verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien erreicht. Die hohe Bedeutung der Energieeffizienz basiert auf der Tatsache, dass viel mehr Effizienztechnologien bestehen als heute genutzt werden. Es sei nachgewiesen, **dass für die meisten Arten der Energienutzung nur 10 bis 25% des heutigen Verbrauchs nötig sei.** Die Effizienztechnologien seien recht wirtschaftlich bei Massenproduktion. Denn die geringen Mehrkosten würden schnell durch die Energiekostensenkung erwirtschaftet.

Zur Umsetzung der Vision empfiehlt INFORSE u.a. gemäß EU-Idee die Energieeffizienz jährlich um 1%, später um 2% zu erhöhen und durch klare Label und Standards die energieverschwendenden Produkte aus dem Markt zu drängen (www.inforse.org/Europe/eupolicy.htm) Die Potentiale für die Energie-Effizienz seine durch Experten wie der Faktor-4-Club und der Faktor-10-Club dokumentiert. Das Wachstum für die erneuerbaren Energien sei vom Industrieverband Europäischer Rat für Erneuerbare Energien (European Renewable Energy Council) beschrieben: 12,5 % bis 2010 – wie EU-Plan, 25% bis 2020.

Kontakt: INFORSE-Europe ist ein Netzwerk von 63 Bürger-Organisationen in Europa. INFORSE-Europe, International Network for Sustainable Energy, Gl. Kirkevej 82, DK-8530 Hjortshøj, T.+45-862270-00, Fax:-96. ove@inforse.org, www.inforse.org/europe

Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern: Strom schon zu 1/3 aus Windkraft - und Baden-Württemberg?

Der Anteil der Windenergie am Stromverbrauch in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern ist 2004 auf rund 1/3 gestiegen. In SH sind über 2100 *Megawatt, in MV über 1000 MW in Betrieb.* In SH soll der Anteil der Windenergie bis 2010 auf 50 Prozent erhöht werden laut Wirtschaftsminister Bernd Rohwer. Andere erneuerbare Energien und Energieeinsparung sollen das ergänzen. Bei einer Vergütung von 8,7 Cent je Kilowattstunde lag die

Wertschöpfung der Windkraft in SH in 2004 bei 339 Mio. € Euro. Die Windenergiebranche beschäftigt dort 4500 Menschen. In MV erzeugten die 1093 Rotoren vor allem in Schwachlastzeiten mehr Strom als im Land verbraucht wird.

Kommentar: und Baden-Württemberg?

In Deutschland soll, vor allem dank zusätzlicher Windstromerzeugung in Nord- und Ostsee, ihr Anteil von heute fast 5 auf 15% steigen. so der Bundesumweltminister. Grund für Ministerpräsident Teufel (CDU), Stuttgart, vor 15% Windkraft in Baden-Württemberg schriftlich zu warnen. Zuviel Rotoren im Ländle, meint er. Er mag die Rotoren einfach nicht und verteufelt sie. Geschmackssache. Viele finden sie, in Maßen, schön. Aber von 15% in BW spricht nur Teufel. Denn Fachleute sehen aufgrund von Standortanalysen als Windstromerzeugung im Ländle selbst höchstens 5% Anteil als möglich an. Bei 50% Stromeinsparung (das ginge) wären es bis zu 10%. Schon besser. Und etwas aus Richtung Nordsee, dann wären es auch so 15%. Noch besser. Es gibt ja noch viele andere erneuerbare Energien. Ende 2004 waren es 250 MW Windkraft im Ländle mit noch unter 1% Anteil. Georg Löser

Umwelt am Oberrhein:

Elsass will Biotech-Innovation

Über 130 Biotech- und Pharmaunternehmen, 1400 Wissenschaftler und 10 000 Menschen arbeiten im Elsass in der Biotechbranche. Das Elsass bewirbt sich nun in Paris als Biotech-Kompetenzregion. mit einer nationalen Ausschreibung will Frankreich Gebietskörperschaften, Unternehmen und Forschungsgruppen mit internationaler Rang und innovativen Projekten fördern. Das Elsass hat bei seiner Bewerbung als zukunftssträchtige Stärken die Automobilindustrie und die Natur- bzw. die Biowissenschaften notiert sowie Forschungsinstitute und die Hersteller von Pharmazeutika ausgewählt

Die von der Region Alsace 1998 unterstützte Gründung des oberrheinischen Biovalley-Netzwerkes 1998 aus Unternehmen und Forschungsinstituten der Biotechnologie und der Biowissenschaften wird als positiv für die Bewerbung angesehen. Eine regionale Risikokapitalgesellschaft mit 6,5 Mio. Euro steht zur Förderung von Start-up-Firmen bereit, dazu ein Fonds mit über 3 Mio. Euro. Fritz R. Bühler, Präsident der BioValley Basel AG, begrüßt die Bewerbung und sieht im Elsass die Universität Strassburg als Motor. Doch: «Bislang mangelt es an Managern, die Unternehmen voranbringen können...» Bühlers Zukunftsvision ist ein zentraleuropäischer Korridor der Life Sciences zwischen München, Heidelberg und Lyon - mit der Schweiz als idealem Bindeglied. Quelle: Basler Zeitung, 01.02.05

Kritischer Kommentar:

Bei den Biotechentwicklungen fehlt in der Oberrhein-Region bisher der Schwerpunkt Öko-Biotech, also z.B. Biogas-Kompostwirtschaft, Landwirte als Energiewirte, Pflanzenöle, Holzeinsatz für verschiedenste Zwecke, erneuerbare Rohstoffe aus der (Öko-) Landbewirtschaftung, gentechnikfreie Landwirtschaft, Umstellung des Landbaus auf Öko in der ganzen Region. So kann die Wertschöpfung und Beschäftigung in kleinen und mittleren Unternehmen am Oberrhein erhöht werden. Georg Löser

Grenzüberschreitende Umwelt-AG zu Luft, Boden, Milch und Eiern

Weitere Bodenuntersuchungen kündigte der Straßburger Beigeordnete Hugues Geiger in einer Sitzung der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe Umwelt von Kehl und Straßburg an.

Die grenzüberschreitende Arbeitsgruppe (AG) Umwelt der Städte Straßburg und Kehl befand, dass die in Kehl untersuchten Eier stärkere Belastungen aufweisen als beispielsweise auf der Baar-Hochfläche. Vielfältige Ursachen seien möglich. Parallel zu den Untersuchungen im Rahmen des Kehler Biomonitorings 1 (Eier, Grünkohl) lässt die Stadtgemeinschaft Straßburg (CUS) Bodenproben aus 20 Bereichen untersuchen, drei davon innerhalb der Hauptwindrichtung der Hausmüll verbrennungsanlage.

Straßburg will per **Interreg**-Projekt versuchen, auf der deutschen Rheinseite die Gründung einer Partnerorganisation nach dem Vorbild der SPPPI (Secrétariat permanent pour la prévention des pollutions industrielles de l'agglomération de Strasbourg – Ständiges Sekretariat zum Schutz vor Umweltverschmutzung aus der Industrie im Ballungsraum Straßburg) anzustoßen. In der SPPPI sind staatliche Stellen, Umweltverbände und Unternehmen sowie betroffene Bürger zusammengeschlossen, die sich dem Umweltschutz und der Einhaltung damit verbundener Regelungen verpflichtet haben. Nach Kehler Zeitung, 02.02.05

Ein Beispiel: AKW Fessenheim - Gegen die „tickende Zeitbombe“

Offener Brief eines Bürgermeisters an Bundeskanzler Schröder, einer von vielen ...

„Fessenheim (...) ist eine tickende Zeitbombe“, schreibt Kappel-Grafenhausens Bürgermeister Klausmann in einem offenen Brief an Bundeskanzler Schröder. Darin fordert Klausmann den Regierungschef auf, auf eine „sofortige Stilllegung des Atomkraftwerks zu drängen“. Sein Anlass: eine Mitteilung des Regierungspräsidiums Freiburg, dass die Bestände an Jodtabletten in den Kommunen rund um das Atomkraftwerk Fessenheim erneuert werden.

Klausmann will alle „Kommunen, Landkreise und Mandatsträger in Südbaden“ bitten, sich ebenfalls gegen das Betreiben der Reaktoren auszusprechen und ihren Einfluss entsprechend geltend zu machen. In einer guten partnerschaftlichen Beziehung wie zwischen Frankreich und Deutschland sollte es möglich sein, auch über sensible Themen wie das Kernkraftwerk zu sprechen.(...) Fessenheim sei der älteste Druckreaktor Frankreichs mit „zahlreichen konstruktiven und altersbedingten Mängeln“, gegen Flugzeugabstürze nicht gesichert - dazu im Nahbereich des Flugplatzes Basel-Mulhouse. Das Atomkraftwerk sei unzureichend gegen mögliche Erdbeben gesichert, obwohl der Oberrheingraben einer der instabilsten geologischen Regionen des Landes ist. Die Forderung: Alternativ zur Atomenergie eine nachhaltige Energiewirtschaft mit dezentralen Strukturen aufbauen, die auf erneuerbare Energien setzt.

nach Stadtanzeiger, 10.11.04

Kommentar: Auch er wird aus Berlin kaum eine für die Region nützliche Antwort erhalten - ob massive Protestaktionen der BürgerInnen und Bürger mehr helfen?

Atomkraftwerk Philippsburg: Verweigert Land B-W Schutz vor Gefährdung durch Atomkraft ?

Das Bundesumweltministerium hat das Land Baden-Württemberg am 28.2.05 per Weisung verpflichtet, der EnBW als Betreiberin des Atomkraftwerks Philippsburg II (KKP II) eine Auflage zum Schutze der Bevölkerung zu erteilen. Danach muss der Reaktor abgeschaltet werden, wenn nicht nachgewiesen ist, dass Stoerfaelle hinreichend sicher beherrscht werden. Die Weisung:

1. Wenn Anforderungen zur Stoerfallbeherrschung entsprechend der atomrechtlichen Genehmigung nicht eingehalten werden, ist der Betrieb einzustellen.
2. Bei Zweifeln an der Stoerfallbeherrschung aufgrund neuer Erkenntnisse muss die Behoerde benachrichtigt werden. Zudem ist ein Projektplan zur Nachweisfuehrung oder zur Nachruestung vorzulegen. Der Betreiber muss den Betrieb spaetestens nach drei Monaten einstellen, wenn bis dahin die Zweifel nicht beseitigt sind. Die Aufsichtsbehoerde muss jedoch das Risiko beurteilen und dementsprechend die Anlage entweder fruher stilllegen oder die Frist verlaengern.

Obwohl die Auflage lediglich die bestehende Rechtslage wiedergibt (Z.1) und selbstverstaendliche Pflichten einer modernen Sicherheitskultur verbindlich macht (Z.2), haben sich beide fuer Atomkraftwerke zustaeendigen Minister (Umwelt/ Verkehr, Wirtschaft) am 25.2.2005 geweigert, die Auflage zu erlassen. Zur Begrueundung verwies das Land auf ein hohes Haftungsrisiko durch die Auflage. Eine Haftung fuer die Festlegung selbstverstaendlicher Rechtspflichten ist

jedoch ausgeschlossen. Die Haftung des Landes setzt einen Schaden des Betreibers durch eine Amtspflichtverletzung voraus. Im Falle der Auflage entsteht ein Schadenersatzanspruch nur, wenn das Land von der Fristverlaengerung zur Nachweisfuehrung zu Unrecht keinen Gebrauch macht.

Die Bundesaufsicht haelt es fuer ein fatales Signal, wenn die zustaeendigen Minister die eigenen Aufsichtsbeamten mit dem staendigen Gerede von tatsaechlich nicht bestehenden "Haftungsrisiken" einschueechtern. Bereits der 2001 beim AKW Philippsburg 2 wegen mangelnden Sicherheitsmanagements durchgesetzten mehrmonatigen Betriebseinstellung hatte der Landesumweltminister ein angeblich bestehendes Haftungsrisiko entgegen gehalten.

Der Betrieb der Anlage wurde seit Juni 2004 unverändert fortgesetzt, obwohl seitdem nicht mehr davon ausgegangen werden konnte, dass die Beherrschung eines Störfalls mit plötzlichem Kühlmittelverlust nachgewiesen war. Erst nachdem die Staatsanwaltschaft unter Fristsetzung mit einer Zeugenvernehmung gedroht hatte, traf Energie Baden-Württemberg (EnBW) am 12.1.2005 erforderliche Maßnahmen. Quelle: presse@bmu.bund.de <http://www.bmu.de/presse> T. 01888/305-2010. F -2016

AKW Fessenheim akut erdbebengefährdet ?

Unsicherstes Werk in Frankreich ?

Die Französische Sicherheitsbehörde ISRN hält das Atomkraftwerk Fessenheim für höchst erdbebengefährdet und möglicherweise für nicht sanierungsfähig. Von der Organisation „sortir du nucléaire“ hat das Nordwestschweizer Aktionskomitee gegen Atomkraftwerke NWA Unterlagen erhalten, aus denen hervorgeht, dass die unabhängige Behörde „Bureau d Expertise et de Recherches Sismiques (BERSIN)“ die Erdbebensicherung der Atomkraftwerke Fessenheim und Bugey nebst anderen Atomkraftwerken für stark sanierungsbedürftig hält. Es scheint so, dass Fessenheim das unsicherste Werk in Frankreich ist. Es zeigt sich auch, dass die Direktion in Fessenheim eine Reihe von Sicherheitsproblemen nicht zu lösen gewillt ist, so im folgenden die Erkenntnisse des NWA:

Der Text ist französisch, wir zitieren aus dem Text:

Sei -te	Deutsche Übersetzung	Französisches Original
1	„Es gibt zwischen Berssin und der EDF zuweilen sehr wichtige Unterschiede bei den Beurteilungen...“	<i>Des divergences parfois très importantes apparaissant entre les évaluations du BERSIN et celles d EDF...</i>
	„Sehr wichtige Bedrohungen erscheinen	<i>Des menaces très importantes</i>

namentlich von den Reaktoren von Bugey und Fessenheim auszugehen, für welche die angekündigten Werte weit über das hinausgehen, was man vernünftigerweise und angesichts der bestehenden [Bau-] Konzeption in Rechnung stellen sollte...“	<i>apparaissent notamment sur les réacteurs de Bugey et de Fessenheim, pour lesquels les valeurs annoncées en réunion vont bien au-delà de ce qu'il est raisonnable de prendre en compte, compte rendue de la conception actuelle</i>
---	---

Es ist dann weiter die Rede davon, die Branche wolle gegenüber den Sicherheitsbehörden „ausserhalb der technischen Debatte“ fest bleiben (*une position ferme d'industriel*), also nicht nachgeben. („Position stratégiques de la Branche Energies“). Insbesondere will man sich die Federführung in dieser Frage nicht aus der Hand nehmen lassen („c'est l'exploitant qui est responsable de l'application de la RFS [Règle fondamentale de Sureté]). Und man scheut die Kosten... („... pourraient **conduire** à des coûts très importants“), insgesamt werden sie auf

Seite 2: Es gibt sowohl starke methodologische Unterschiede in der Beurteilung als auch als auch Ermessensspielräume in den seismischen Karten

Seite 3, 4: In der Sache geht es dabei um Differenzen über die Interpretation der 2001 überarbeiteten Regel zur seismischen Auslegung von Kernkraftwerken (Regel RFD 2001-01). Differenzen bestehen dabei im Wesentlichen bei der Auswahl der seismotektonischen Zonen und der Auswertung der seismischen historischen Daten. Hier wird die EDF sehr deutlich: Sie will auf höherer Ebene intervenieren – z.B. über die Ministerien die unangenehmen Seismologen ausschalten und ein „lobbying“ oder „contrefeu“ aufbauen.

Auf Seite 4 wird dann das eigentliche Zerwürfnis zwischen der Sicherheitsbehörde und der *Électricité de France* nochmals genannt, und es wird gesagt, dass die IRSN das Risiko „fast systematisch höher“ einschätzt als die *Électricité de France*:

Auf Seite 5 werden die Kosten in Fessenheim auf 200 Mio. € pro Reaktor geschätzt, also 400 Mio. € oder rund 650 Mio. SFr. Es wird von „sehr wichtigen Kostenfolgen“ gesprochen, namentlich für die Atomkraftwerke Bugey und Fessenheim. Man will nichts unterlassen, um die Sicherheitsbehörde auf die Seite der EDF zu ziehen:

Auf Seite 9 folgen dann Protokolle einer Sitzung vom 24. Oktober 2002, an der die Erdbebensicherheit zwischen den Sicherheitsbehörden und der EDF besprochen wurde. Die Meinungsverschiedenheiten bleiben bestehen, doch bereitet die EDF ein Papier für das Publikum (*grand public*)* vor, falls etwas nach aussen dringe.

Entscheidend sind die Anmerkungen im Annex 1: Darin wird offen gelegt, dass die Beurteilung der

ISRN (französische Sicherheitsbehörde) wesentlich weiter geht als was die EDF bisher erwogen hat. Entscheidend ist der folgende Passus, der besagt, dass Bugey und Fessenheim unter Umständen baulich gar nicht zu sanieren sind:

Quelle: NWA Nordwestschweizer Aktionskomitee gegen Atomkraftwerke, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel
* siehe große Anzeigen der EDF in der Presse (D) in 2004.

Förderprogramme 5 (Auswahl)

EU-LIFE fördert 10 deutsche Projekte, darunter Rheinauen bei Karlsruhe

Vom Schutz der Rotbauchunke bis zur Messung ultrafeiner und daher besonders gesundheitsgefährdender Staubpartikel in der Luft reichen die 10 von der EU ausgewählten deutschen Umwelt- und Naturschutzprojekte, die jetzt von EU-LIFE mit fast 10 Mio. € gefördert werden. Innerhalb des Programms **LIFE Natur** werden zwei Vorhaben mit insgesamt über 4,5 Millionen Euro, davon mit rund 3,5 Mio. € die naturnahe Entwicklung der **Rheinauen bei Karlsruhe** unterstützt. Dazu sollen der Zustand natürlicher nährstoffreicher Seen verbessert, Barrieren im Gewässerverbundsystem beseitigt, eine autotypische Ueberflutungsdynamik zugelassen sowie europaweit gefährdete Biotoptypen wie Pfeifengraswiesen und Kalk-Trockenrasen erhalten werden – auch als Beitrag zum Hochwasserschutz

Acht deutsche Vorhaben aus dem technischen Umweltschutz werden mit **LIFE Umwelt** mit über 5 Millionen Euro gefördert. Sie tragen zu Verbesserungen bei der Luftreinhaltung, im Klimaschutz, bei der Abfallentsorgung und in der Wasserwirtschaft sowie zur Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus bei. So werden in einem saechsischen Projekt kostengünstige Anlagen zur Messung besonders kleiner Feinstaubpartikel in der Luft entwickelt, deren Ergebnisse eine Grundlage fuer Massnahmen zum Schutz der Bevoelkerung, besonders von Kindern, gegen gesundheitsschaedliche Feinstaubbelastungen bilden werden. Ein Projekt aus Hessen unter dem Titel „EcoStep“ hat das Ziel, ein europaweites Modell zu schaffen, das kleinere und mittlere Unternehmen sowie landwirtschaftliche Familienbetriebe an das Oeko-Audit heranfuehrt.
<http://europa.eu.int/comm/environment/life/news/index.htm>.

Passivhaus-Förderung der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

Private Interessenten, die Ihre Förder-Anträge wie bisher über die Hausbank stellen, müssen zwei Änderungen bei der neuen KfW-Förderung beachten: Abgewickelt wird die neue Passivhaus-Förderung seit 2004 über das KfW-CO₂-Gebäudesanierungsprogramm mit der Programm-Nummer 130/132,

nicht mehr über das KfW-Programm zur CO₂-Minderung, Programm-Nr. 123. Die Förderung ist 2004 stark verbessert worden. Zusätzlich 160 Millionen Euro pro Jahr stellt die Bundesregierung bereit für Sanierung im Gebäudebereich und Passivhäuser. Pro Wohneinheit beträgt die Kreditsumme weiterhin 50.000 EUR, die Zinssätze wurden gesenkt. **Info:** www.kfw-foerderbank.de/DE/Service/KfW-Formul26 (...)

EU und Umwelt (2)

EU-Umweltministerrat: Verbot von Cadmium-Batterien - Neue Chemikalienpolitik nützlich - Öffentlichkeitsbeteiligung

Tragbare Batterien und Akkus sollen zukünftig kein Cadmium mehr enthalten - auch dann, wenn sie in Geräete eingebaut sind. Das Verbot fuer Cadmium-„Batterien“ wird zwei Jahre nach Inkrafttreten der Richtlinie wirksam. Nur fuer schnurlose Elektrowerkzeuge (Power Tools) wollte der Rat ein Verbot zunaechst noch nicht auszusprechen.

Bei der Chemikalienpolitik sprach sich der Umweltministerrat der EU fuer eine Prioritaetensetzung in der Registrierung aus. Stoffe sollen nach Volumen und Gefaehrlichkeit registriert werden. Damit werden die Stoffe zuerst registriert, fuer die bereits Daten vorliegen. Umweltminister Trittin betonte, dass bei der neuen Chemikalienpolitik die Kosten-Nutzen-Studien von Vorteilen von bis zu 51 Mrd. € in den naechsten 30 Jahren ausgehen.

Der Rat hat ebenfalls beschlossen, dass die EU das „Jebereinkommen ueber den Zugang zu Informationen, die Oeffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten“, die so genannte Aarhus-Konvention, ratifiziert. **Quelle:** BMU Pressedienst Nr. 358/04, Berlin, 20.12.2004

Unterschriftensammlung in Europa für Petition gegen Atomenergie

Europaweit sammeln Natur- und Umweltschutzvereine Unterschriften für eine europäische Petition gegen Atomkraftwerke. Dafür sind 1 Mio. Unterschriften nötig. Atomstopp International aus Linz/Österreich, die Schweizer Energiestiftung SES, Zürich, und viele andere bitten Sie: Sammeln Sie unter dem Motto "Eine Million Europäer verlangen den Ausstieg aus der Atomenergie“ auch Unterschriften für diese Europäische Petition. Die Aktion läuft bis zum April 2006. Die Umsetzung der Forderungen der Petition ermöglicht, gleichzeitig gegen die Atomindustrie und gegen die Klimaveränderung vorzugehen! **Ab 1 Mio. Unterschriften muss sich die EU offiziell damit befassen.**

Link zur Unterschriftenliste zum Download:

Petitionstext:http://www.atomstopp.com/1million/images/petition_deutsch1.pdf

Formular:http://www.atomstopp.com/1million/images/petition_deutsch2.pdf

Die Forderungen der Petition (D):

- Stoppen oder verhindern Sie den Neubau von Atomanlagen in Europa!
- Veranlassen Sie, dass die Europäische Union und jeder Staat der EU, der Atomkraftwerke betreibt, Ausstiegspläne aus der Atomindustrie vorlegt – der Ausstieg soll so schnell wie möglich erfolgen!
- Setzen Sie sich für ein umfassendes Investitionsprogramm in Richtung Energieeffizienz und Entwicklung von Erneuerbaren Energien ein!
- Setzen Sie sich für das Auslaufen des wettbewerbsverzerrenden und veralteten Euratom-Vertrages ein! Mit diesem Vertrag werden öffentliche Gelder für die Stützung der Atomindustrie verwendet!

Pétition Européenne France

Organisations qui apportent leur soutien à cette pétition européenne

<http://www.antiatom.info/asi/1million/support.asp>

Télécharger la version papier de la pétition européenne
http://www.antiatom.info/asi/1million/images/petition_france.pdf

PETITION EUROPEENNE

Un million d'européens demandent la sortie du nucléaire ! Sous le titre "Un million d'européens demandent la sortie du nucléaire ", de nombreuses associations, syndicats et groupes européens démarrent une campagne de pétition dans toute l'Union européenne à l'occasion du 26 avril 2004, date anniversaire de la catastrophe de Tchernobyl. Le but est de réunir un million de signatures d'ici le 26 avril 2006 pour convaincre les pays de l'Union Européenne de prendre de toute urgence les mesures suivantes :

- arrêter ou empêcher la construction de nouveaux réacteurs et installations nucléaires dans l'Union Européenne,
- lancer un plan de sortie du nucléaire au niveau de l'Union européenne,
- investir massivement dans les économies d'énergie et le développement des énergies renouvelables,
- abroger le traité Euratom qui soutient massivement le nucléaire en Europe, au moyen des finances publiques.

Seules ces mesures permettront de lutter à la fois contre le péril nucléaire et contre le réchauffement climatique. Le résultat de la pétition sera publié à l'occasion d'un grand événement d'ici le 26 avril 2006. Pour tout renseignement complémentaire, nous écrire à rezo@sortirdunucleaire.org

Weitere Info bei SES – Schweizerische Energie-Stiftung, Sihlquai 67, CH - 8005 Zürich T. 0041(0)1-2715464, Fax (0)1-2730369 www.energiestiftung.ch, info@...

Plattform gegen Atomgefahr ATOMSTOPP International - WISE Austria, Landstr. 31, A-4020 Linz, T: +43-732-774275, Fax: --785602, Email: post@atomstopp.at
<http://www.atomstopp.com>, www.atomstopp.at/1million

Luftreinhaltung Feinstaubminderung: EU-Grenzwerte in Kraft - BMU-Broschuere Bürger können Luftqualität einklagen

Die Verbesserung der Luftqualität zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt ist Hauptziel der europäischen Umweltpolitik. Nach aktuellem Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben allein in Europa 100.000 Menschen Jahr fuer Jahr an Feinstaub in der Atemluft. Deshalb hat die EU in ihrer Luftqualitätsrahmenrichtlinie sehr ehrgeizige Immissionsgrenzwerte festgelegt, die zum 1.1. 2005 in Kraft traten. Der Bundesumweltminister forderte die Laender und Kommunen auf, die Luftbelastung zu reduzieren.

Insbesondere die hohe Belastung der Innenstaedte mit Staub und Stickoxid erfordert staerkeres Handeln. Der Minderung der Partikelemissionen aus Dieselmotoren spielt eine wichtige Rolle. Mit Technik sind ueber 99% dieser gesundheitsgefaehrlichen Partikel zurueckhaltbar. Partikelfilter können die besonders schaedlichen ultrafeinen Staubteilchen zurueck halten. Eine Alternative zu Diesel-Pkw ð sind Erdgasfahrzeuge. Diese haben weder ein Partikel- noch ein Stickstoffoxidproblem und sind bis 2020 bei der Mineraloelsteuer beguenstigt.

In 20 deutschen Staedten werden u.U. schon bald die EU-Grenzwerte bei der Luftverschmutzung ueberschritten. Nach EU-Recht sind bei Ueberschreitung der 35-Tage-Grenze Laender und Kommunen verpflichtet, Maßnahmen zur Einhaltung der Grenzwerte zu ergreifen. Das können sein: Fahrverbote, Tempolimits oder z.B. die Erhebung einer Citymaut. Ansonsten droht ein Verfahren der EU-Kommission mit Bußgeldern bis in Millionenhoehة pro Tag. Betroffene Bürger können bei -Ueberschreitung der Grenzwerte Klage gegen die jeweilige Kommune erheben.

Zur Feinstaubproblematik und den Regelungen informiert das BMU mit einem neuen Magazin: BMU. Pf. 300361, 53183 Bonn, Tel.: 01888/305-3355, Fax: -- 3356, bmu@broschuerenversand.de (Bestellnummer 2702 angeben) oder www.bmu.de : Quelle: www.bmu.de/presse/presse@bmu.bund.de - BMU Pressedienst 13.12.2004

Landwirtschaft - Gentechnik (3)

Risikoreich: Gentechnik arbeitet mit veraltetem Wissen

Öko-Institut fordert: Neues Verständnis über Mechanismen der Genregulation muss in die Risikobewertung einfließen. Ein Gen, ein Effekt – so lautete lange Zeit das klassische Paradigma der Genetik, ein veraltetes Dogma. Längst ist bekannt, dass ein Gen viele verschiedene Funktionen hat und unterschiedliche Eigenschaften beeinflussen kann. Und: Nicht die Gesamtheit der Gene und deren

Abfolge alleine ist verantwortlich. Ein zweites Informationssystem reguliert, wann, wie und in welcher Zelle Gene aktiv werden und wann nicht. Dieses System, also die Mechanismen der Genregulation, bezeichnen Wissenschaftler als Epigenetik. Diese Erkenntnisse der Grundlagenforschung sind in der Gentechnik bisher unberücksichtigt. Mit Folgen: So werden mögliche Risiken gentechnisch veränderter Organismen nur sehr eingeschränkt untersucht und bewertet. Quelle: Öko-Institut, Freiburg, Darmstadt, Berlin. www.oeko.de, 1.2.2005

Praxishandbuch Bio-Produkte ohne Gentechnik: Leitfaden für Öko-Landwirte, Verarbeiter und Händler

Der Import von gentechnisch veränderten Organismen in die EU findet bereits seit Jahren statt. Die Bio-Branche steht damit vor neuen Herausforderungen. Denn wie lässt sich der Eintrag von gentechnisch veränderten Organismen in ihre Produktionsprozesse so weit wie möglich vermeiden? Und welcher Aufwand ist den Unternehmen dabei zuzumuten? Ein neues Praxishandbuch soll Erzeugern, Verarbeitern und Händlern helfen, Antworten darauf zu finden. Das Öko-Institut e.V. erarbeitet es mit dem Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL). Öko-Institut, www.oeko.de, 1.2.2005

Öko-Technik

EcoTopTen-Kampagne gestartet

EcoTopTen ist ein große, von unserem Mitglied Öko-Institut e.V. initiierte Informationskampagne für nachhaltigen Konsum und Produkt-Innovationen im Massenmarkt. Im Fokus stehen dabei die EcoTopTen-Produkte, die ökologisch sowie qualitativ und technisch hochwertig sind und ein gutes Preis-Leistungsverhältnis haben. Mit Verbraucherministerin Renate Künast, Schirmherrin der Kampagne, startete EcoTopTen am 9.3. im Berliner Umweltforum und präsentierte erste Produktübersichten. Weitere Marktübersichten über attraktive nachhaltige Produkte folgen in regelmäßigen Abständen. Das Bundesforschungsministerium fördert das Projekts bis Ende 2006. **Quelle:** Öko-Institut e.V., D-Freiburg i.Br. www.oeko.de, T. 0049(0)761-45295-0

Windenergie-Netzintegration

Mit der Studie der Deutschen Energie-Agentur (dena) liegt das nötige Konzept zur Netzintegration insbesondere von Windkraftanlagen in das elektrische Versorgungssystem vor. Online verfügbar: Gemeinsame Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse vom 23.02.2005; Pressemitteilung der dena 24.02.2005,

Abbildungen zu Ergebnissen der dena-Netzstudie sowie die Studie nebst Anhängen.

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) Albrecht Tiedemann, Projektleiter, Chausseestr. 128a, 10115 Berlin, Tel +49 (0)30 / 72 61 65 6-84, Fax -99, tiedemann@dena.de, www.dena.de, www.offshore-wind.de

Greenpeace: Dena-Studie nimmt Windkraftgegnern Wind aus den Segeln

Laut Greenpeace sind die Ergebnisse der Studie ein klares Signal für den weiteren Ausbau der Windenergie. Die unsauberen Versuche der großen Energieversorger, aus dem Zusammenhang gerissene Zahlen zu nutzen, um Stimmung gegen die Windenergie zu machen, seien damit hoffentlich beendet. Die Integration der Windenergie in Deutschland sei technisch und finanziell machbar. Bis 2015 können 15 Prozent des benötigten Stroms aus Windenergie stammen - ein wichtiger Schritt für den Klimaschutz. Dafür müsse das deutsche Stromnetz laut Studie um 850 Kilometer oder um fünf Prozent seiner derzeitigen Gesamtlänge erweitert werden. Dies bedeute Investitionen in Höhe von durchschnittlich 100 Mio. € pro Jahr. Zum Vergleich: derzeit investieren die Netzbetreiber jährlich das 20fache in die Stromnetze.

Auch die Sicherheit der Stromversorgung werde sich laut Studie bis zum Jahr 2015 beim den Zubau von modernen Windkraftanlagen sogar verbessern. Der laufende Atomausstieg biete die Chance, den Kraftwerkspark mit klimafreundlichen Gas- und Dampfturbinenkraftwerken zu modernisieren. In Kombination mit diesem flexibel regelbaren Kraftwerkstyp lassen sich auch über 2015 hinaus noch größere Windkraftkapazitäten in das System integrieren.

Jahrelang hätten große Stromkonzerne die Windkraft nicht als notwendige Ergänzung sondern als Störfaktor behandelt. Wenn die Energieversorger genauso viele Aktivitäten bei der Modernisierung und Anpassung des Stromnetzes entwickelt hätten, wie beim Aufzählen möglicher Probleme, wären wir schon viel weiter, so Greenpeace. Wie andere Umweltverbände will Greenpeace bis 2050 50 Prozent und bis 2100 den gesamten Energiebedarf aus Sonne, Wind, Wasser Biomasse und Geothermie gedeckt wissen (vgl. auch Oberrhein: **Deklaration Energie-3Regio**: www.energie-3Regio.net, s.a. Ausgabe 3-2004 **Kontakt**: T. 040 - 30618 335, www.greenpeace.de

DNR: Orkan legt 5 AKW in Schweden still - Windkraft wenig betroffen ...

Nach den Erkenntnissen des Deutschen Naturschutzrings (DNR) schließen viele relativ kleine Windkraftanlagen und die regionale Verteilung der Sturmspitzen in Verbindung mit modernen Steuerungsmöglichkeiten einen Totalausfall der Windenergie aus. Zwar sind einzelne Windenergieanlagen wie auch Großkraftwerke gegenüber extremen Wetterereignissen anfällig. Die Folgen beim Ausfall großer Kraft-

werke sind jedoch wesentlich schwerwiegender, betonte DNR-Generalsekretär Röscheisen.

Als Sturmtief "Erich" Anfang Januar 2005 zwei Tage lang über Europa zog, schalteten die im Mittelpunkt des Sturms liegenden Windkraftanlagen ab. Nach ein bis drei Stunden liefen die Windmühlen wieder an. Durch intelligente Steuerungstechniken lassen sich solche Ausfälle zukünftig weiter reduzieren. Für andere Kraftwerke brachte Sturmtief "Erich" aber ernsthafte Probleme. Fünf der elf schwedischen Atomreaktoren stoppten, als hochgepeitschtes Meerwasser die Stellwerke ausschaltete. Über 4.200 MW schlagartig vom Netz. 1 Mio. Haushalte, vor allem in Südschweden, waren auch am Folgetag ohne Strom.

Auch anhaltende Hitze und Trockenheit wie im Sommer 2003, als der Wasserspiegel in den großen Flüssen stark sank, führt zum Abschalten oder Herunterfahren von Großkraftwerken, da nicht mehr genügend Kühlwasser vorhanden war bzw. die Flüsse die zusätzliche Abwärme nicht mehr aufnehmen durften..

Quelle DNR e.V., Bonn, Berlin; nach WindNews 29.1.2005, Bundesverband WindEnergie e.V.

ECOtrinoa-Mitglieder **ECOtrinoa**

Acht ECOtrinoa-Mitglieder sind kurz dargestellt in 1-4/2004
Weitere Mitglieder siehe nächste Ausgaben.

Wir begrüßen herzlich als neue Mitglieder:

die Energieagentur Regio Freiburg,
www.energieagentur-freiburg.de,

die Solarspar Genossenschaft, Liestal, Baselland,
www.solarspar.ch

sowie persönliche Mitglieder/Fördermitglieder.

Ökimedia Institut e.V. schließt

Nach 22 Jahren endet die internationale Bildungsarbeit des Freiburger Vereins

Wichtigstes Projekt der Bildungsarbeit im Umwelt- und Naturbereich war seit über zwei Jahrzehnten die alljährliche Organisation der ÖKOMEDIA, des Internationalen Umwelt Film Festivals in Freiburg. Das spezielle ÖKOMEDIA-Kinder- und Jugendprogramm bei Schulen der Region stieß auf sehr große Resonanz. Seinen internationalen Ruf begründete das Institut u.a. durch weltweiten Aufbau und Organisation von Umweltfilmfestivals, etwa in Japan, China oder Russland (s.a. in Ausgabe 1-2004 und 4-2004). Die durch die erste Kürzungsrunde der Stadt Freiburg im Jahr 2002 hervorgerufenen Schwierigkeiten konnte man noch knapp bewältigen. 2004 wurde unter anderem eine der ersten Umweltvideotheken in Indien initiiert sowie ein umfangreiches Filmprojekt zum Thema Erneuerbare Energie für Jugendliche in Deutschland organisiert, so die Vorsitzende Irene Lucius.

Der Hauptgrund für die Schließung sind die nochmaligen drastischen Kürzungen öffentlicher Bundesmittel für das Institut und das Festival. Auch die Stadt Freiburg hat für die Jahre 2005/06 angekündigt, die bisherige institutionelle Förderung nicht, wie erhofft zu erhöhen, sondern aus Finanzknappheit ganz zu streichen. Von der Schließung sind drei Festangestellte sowie einige freie Mitarbeiter betroffen. Das Ökomeidia Institut, Mitglied von ECOTrinova e.V., dankt allen Sponsoren, Förderern und Mitgliedern für die jahrelange Unterstützung. Nicht nur ECOTrinova e.V., wo das Ökomeidia-Institut Mitglied ist/war, bedauert die Schließung außerordentlich. Ökomeidia Institut für umweltbezogene Medienarbeit e.V., Nussmannstr.14, D-79098 Freiburg, Tel.:0761-510 93 61 Fax: -555 724 info@oekomeidia-institut.de, festival@oekomeidia-institut.de, www.oekomeidia-institut.de

Wir gratulieren:

Vor 30 Jahren am Oberrhein

mit weltweiter Ausstrahlung:

Bauplatzbesetzungen gegen

Atomkraftwerke Wyhl und Kaiseraugst

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen machen Geschichte - mit weltweiter Ausstrahlung

Rund 1000 Menschen kamen, darunter auch viele junge. Mit der Einweihung des Archivs der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen (BIs) im Rathaus Weisweil, mit einer großen Informationsveranstaltung am 26.02. in Weisweil und mit einem ökumenischen Familiengottesdienst am 27.02.2005 begingen die reaktivierten Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen den 30 Jahrestag der Bauplatzbesetzungen vom 18. und 23. 2.1975, die schließlich, nach vielen Jahren so gut wie endgültig erfolgreich waren. Ab April 1975 wurde ebenfalls erfolgreich der Bauplatz des Atomkraftwerks Kaiseraugst bei Basel von aktiven BürgerInnen besetzt. Der ehemalige Bauplatz in Wyhl, nun Naturschutzgebiet, gehört aber immer noch der Badenwerksnachfolgerin EnBW. Deshalb bleiben die Bürgerinitiativen wachsam.

Sie widersetzen sich der drohenden Vision einer weitgehenden, streckenweise großflächig geplanten Industrialisierung am südlichen Oberrhein. Hinter dem bei Marckolsheim (Bleifabrik), Wyhl und Kaiseraugst besonders eskalierten Protest stand und steht primär die gemeinsame Sorge von Menschen um die Existenzgrundlagen: für Leben und Gesundheit auch künftiger Generationen, für Weinbau und Landwirtschaft, die schöne Heimat, für gute Arbeitsplätze.

Die Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen haben mit ihrem Widerstand und vielfältigen Aktionen den Grundstein gelegt für einen atomenergiekritischen Konsens im Dreiländereck, der politisch am

klarsten in den beiden Baseler Kantonen Ausdruck fand und findet, der aber u.a. auch in einem „Schwur“ elsässischer Bürgermeister, Kommunalvertreter und Vereinigungen gegen weitere Atomkraftwerke sowie in Südbaden in der Verhinderung mehrerer geplanter Atomenergieanlagen gipfelte. Sie haben auf der Ebene aktiver Bürger Beispiele grenzüberschreitender Zusammenarbeit und Verständigung gesetzt. Sie haben hierdurch auch die offizielle regionale Zusammenarbeit befruchtet und vorangetrieben.

Mit ihrer grenzüberschreitenden Kooperation und Aktionen, die sich auch gegen das AKW Fessenheim wandten und wenden, haben die Bürgerinitiativen **Geschichte gemacht**. Sie haben im Ringen mit dem Staat und den Konzernen ein Stück kämpferischer „Demokratie von unten“ gelebt, das weltweite Beachtung fand und nicht nur am südlichen Oberrhein positive Folgewirkungen zeigt: die deutsche Antiatombewegung, Auswirkungen auf Atomprotest in anderen Ländern, das Werden der Grünen Parteien, die Solar- und Ökomessen, Freiburg als Öko- und Solarhauptstadt, das Öko-Institut, ja sogar das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme und vieles andere: direkt oder indirekt Folge von „Wyhl“ und den Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen.

Einerseits kann aber z.B. durch einen großen Atomenergieunfall im Dreiländereck ihre Arbeit weitgehend vergebens werden. Andererseits aber kann als eine Spätfolge am Oberrhein immer noch eine **europäische Modellregion für ökologische Energie und für die Entwicklung von Nachhaltigkeit** entstehen. Dafür müssen jedoch die technischen, geistigen, gesellschaftlichen und politischen Potentiale von der regionalen Politik und den hiesigen Institutionen viel intensiver in diese Richtung genutzt werden. Aus Erfahrung der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen wird es nötig sein, dass aktive Teile der Bevölkerung und ihre Vereinigungen die Politik und Wirtschaft hierzu ein gutes Stück anschieben. (**Näheres siehe Broschüre zu 30 Jahre Bad.-Els. BIs, siehe Oberrhein-Literaturschau (5)**)

Die BIs wenden sich nun vermehrt der Stilllegung des AKW Fessenheim, dem Stromwechsel zu atomstromfreien Anbietern, den Energiealternativen und der Information über die Atomreaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986 zu, die von der WHO im Verbund mit der Internationalen Atomenergieagentur IAEA wegen des vertraglichen Maulkorbs für die WHO weltweit extrem verharmlost werden. Eine Stiftung der Badisch-Elsässischen BIs, wofür Spenden und Zustiftungen willkommen sind, soll die Finanzierung der Arbeit auch langfristig sicherstellen.

Info: zweisprachige Sachinformation, Termine usw.:

www.badisch-elsaessische.net, Literatur s. auch Oberrhein-Literaturschau (5)

40 Jahre Alsace Nature

Am 19. März 2005 beging Alsace Nature mit einem ganztägigen Kolloquium in Colmar vor über 200 BesucherInnen einen Teil seiner Festivitäten zum 40-jährigen Bestehen. <L'Alsace dans 40 ans> war Thema. zu den Bereichen <Quelle nature en 2045> und <Quelles villes et villages en 2045>. Hauptredner war auch der elsässische Präsident Adrien Zeller. Im Juni will man 40 Vorschläge vorstellen, wie das Elsaß in 40 Jahren aussehen sollte, natürlich im Sinne der Ökologie und Nachhaltigkeit. Alsace Nature ist der große elsässische Naturschutzverband, Teil von France Nature, und hat im Elsaß .u.a. ca. 150 Mitgliedsvereinigungen. Die Hauptgeschäftsstelle ist in Strasbourg. Es gibt zwei Sektionen Haut Rhin (Geschäftsstelle Mulhouse) und Bas Rhin (Strasbourg).

Mit der Bekämpfung der Zersiedlung, des überbordenden Autoverkehrs, der Gentechnik in der Landwirtschaft und der überfälligen Energiewende samt Atomenergieausstieg stehen Alsace Nature neben dem klassischen Naturschutz große und schwierige Aufgaben ins Haus. Auffällig, welche wichtige Rolle einige badische Vorbilder im Elsaß nicht nur bei Alsace Nature spielen, so z.B. etliche Öko-Projekte in Freiburg wie die Solarsiedlung, das Vauban-Viertel, pestizidfreies Grün und der ÖPNV. **Kontakt:** Alsace Nature, T. 0033 (3) 88-370758, <http://alsace.nature.free.fr>, siegeregion@alsacenature.org

WATTWERK (CH): Europäischer Solarpreis für Plus-Energie-Firmengebäude

Das Baselbieter Unternehmen Holinger Solar AG gewann den von EUROSOLAR ausgeschriebenen Solarpreis 2004 für Unternehmen. (wir meldeten in Ausgabe 4-2004). Grund: das WATTWERK®, der wegweisende neue Firmensitz des Unternehmens in Plus-Energie-Bauweise. Das WATTWERK®, eine Gemeinschaftsentwicklung der Holinger Solar AG und der ERNE AG Holzbau* in Laufenburg produziert dank Solaranlagen in der Gebäudehülle, einer durchdachten Konstruktion und exzellenten Wärmedämmung (Minergie-P) sowie einer Wärmepumpe mehr Energie, als die Mieter für die Benützung und den Betrieb inkl. Heizung, EDV etc. benötigten. Das WATTWERK® ist das einzige der 14 von der Jury des Schweizer Solarpreises für den europäischen Wettbewerb nominierten Schweizer Projekte, das im EU-weiten Wettbewerb gewann.

Initiant und Bauherr Heinrich Holinger hofft auf Nachahmer, da es sich beim WATTWERK® nicht um ein High-Tech-Experiment, sondern um die Verbindung bestehender Technologien in Energiegewinnung und energieeffizientem Hausbau handle. Das WATTWERK® wurde in Holz-Elementbauweise

erstellt und übertrifft die Anforderungen des schweizerischen Minergie-P-Labels (Passivhaus Standard).

Die fassadenintegrierte Photovoltaikanlage von 91 m² und die Aufdachanlage von 110 m² leisten zusammen 27,5 kW und produzieren rund 18'000 kWh jährlich. Die Mieter verbrauchen rund 12'000 kWh Strom, incl. Betrieb der erstmals in der Schweiz eingesetzten Wärmepumpe mit CO₂-Tiefensonde. Diese wiederum ist Teil eines Forschungsprojekts der Fachhochschule beider Basel (FHBB) und wird von der Elektra Baselland (EBL) finanziert und betrieben. Der resultierende Stromüberschuss wird ins Netz der EBL eingespeist. Die Vision eines energieautonomen, bzw. eines Plus-Energie-Gewerbebaus wurde mit dem WATTWERK® eindrücklich zur Realität, gefördert vom Bundesamt für Energie und kantonalem Amt für Umweltschutz und Energie. Infos: www.wattwerk.ch. Heinrich Holinger, Robin Wirz info@holinger-solar.ch Bubendorf, Baselland, 0041(0)62 869 81 81; (0)61 923 93 93, *: www.erne.net.

Oberrhein-Literaturschau 5

30. Jahrestag der Atomkraft-Bauplatzbesetzung in Wyhl: 30 Jahre grenzüberschreitende Kooperation: Die Badisch-Elsäss. Bürgerinitiativen mit aktueller Ergänzung

Langfassung eines Vortrags anlässlich 50 Jahre Baden-Württemberg an der Universität Freiburg **„Deutsche und Franzosen im zusammenwachsenden Europa 1945-2000“**. Von Fessenheim und Marckolsheim nach Wyhl: Bürgerinitiativen aktiv gegen Atomkraft und Giftchemie. Die Arbeitsweise der Badisch-Elsässischen Bürgerinitiativen und ihrer 13 Jahre tätigen VHS Wyhler Wald. Ausblick auf viele alternative Folge-Entwicklungen in Region, D und anderswo. Broschüre (Sonderdruck) zu 30 Jahren (1971 bis 2002), mit aktueller Ergänzung vom Februar 2005 anlässlich 30. Jahrestag „Wyhl“: 72 S + 8 S., 16 Abb., Autor/Zeitzeuge: Georg Löser. Anhang: Podiumsdiskussion zu EU-/oberrheinischer Politik. Hrsg. Landesarchivdirektion B-W.; Pressemitteilung der BIs vom 18.3.04 erhältlich bei georg.loeser-at-gmx.de

Bezug des Sonderdrucks: Buchhandlung Jos Fritz, Freiburg, Wilhelmstr. 15, D-79098 Freiburg; Fax 0049 (0)761-34961, oder: Infopunkt Klima-Umwelt im Treffpunkt Freiburg, Wilhelmstr.20, Freiburg, Di. 16:30-17.30 (außer Ferien) oder: 5-€ in Briefmarken (oder per Rechnung) an Dr. G. Löser, Weiherweg 4 B, D-79194 Gundelfingen

Lichtbilder-Vortrag des Autors auf Anfrage

Kein Atomkraftwerk in Wyhl und anderswo. Materialien zur Protestgeschichte (CD-Rom-Sonderausgabe)

Ein Teil - ca 800 - der oberrheinischen Dokumente: Vorgeschichte bis zum 23.2.1975, der 2. Bauplatzbesetzung in Wyhl, anlässlich deren 30. Jahrestag. In Wyhl begann die breite deutsche Antiatombewegung, mit weltweiter Ausstrahlung. Flugblätter, Broschüren, Zeitungsartikel, Plakate, Fotos, mit 60 min. Tondokumenten mit Auszug aus Wyhl-Film „Weschenäsch“ Für alle Systeme mac, windows, linux geeignet. 5 € plus Versand Bezug: Archiv für Soziale Bewegungen, Adlerstr. 12, 79098 Freiburg, archivsozialebewegungen@gmx.de, www.sozilogie.uni-freiburg.de/asb.T. 0049(0)761-33362

La Route Verte – Grüne Straße: un projet, un regard, un livre - InterregIII A

Internet-Präsenz geplant ab März 2005, praktischer Führer für Spezialreisende <Il est un parcours littéraire réalisé par un écrivain journaliste voyageur, ce qui lui donne une note très personnelle et qui permet au lecteur de découvrir les petites et grandes choses entre Contrexéville et Titisee-Neustadt.> Reisen – Entdecken – Probieren. Erhältlich im Buchhandel. Zitat DNA, 05.12.2004

Geothermie: Neue BMU-Broschüre

Um die Öffentlichkeit ueber die Aspekte der Geothermie zu informieren, hat das Bundesumweltministerium die Broschüre „Geothermie – Energie fuer die Zukunft“ herausgegeben. Diese kann beim Bundesumweltministerium, Postfach 300361, 53183 Bonn, Telefonnummer: 01888-305-3355, Faxnummer: 01888-305-3356 oder per E-Mail bmu@broschuerenversand.de bestellt werden. Bitte dazu die Bestellnummer 2125 angeben. Einige Ex. sind auch ab 5.4. beim Infopunkt Klimaschutz und Umwelt der Umweltbibliothek Freiburg abholbar: Zeiten/Tel. siehe Termine (D). **Weitere Infomationen** zum Thema Geothermie: www.bmu.de und Ausgaben 1-3 2004

Internationale Plakatkampagne Fakten zur Atomenergie

Wie haltlos die Prophezeiungen der Atomindustrie sind, zeigt eine Serie von Plakatmotiven der weltweiten atomkritischen Ärzteorganisation IPPNW, der Europäischen Solarvereinigung EUROSOLAR und des Weltenergiebüros WISE. Er wird erklärt, warum

1. Uranvorkommen weltweit sehr begrenzt sind und den Atomkraftwerken in Kürze der Brennstoff ausgeht (**Sackgasse Atomenergie**),
2. Atomstrom nur wenig zur Weltenergieversorgung beiträgt und schlichtweg überflüssig ist (**Hochstapler Atomenergie**),
3. die Wahrscheinlichkeit eines Super-GAU in Europa bei 16 Prozent und weltweit bei 40 Prozent liegt (**Risikotechnik Atomenergie**),

4. auch nach 50 Jahren Atomkraftwerksbetrieb weltweit noch immer kein sicheres Endlager für den Atommüll existiert (**Müllproduzent Atomenergie**),
5. Atomenergie die Verbreitung von Atomwaffen fördert (**Bombenrisiko Atomenergie**),
6. die Atomenergie das Klima auch nicht retten kann (**Klimaflop Atomenergie**),
7. Windkraft weit mehr Arbeitsplätze schafft als die Atomindustrie (**Arbeitsplatzarme Atomenergie**),
8. Erneuerbare Energien aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse den Energiebedarf dieser Erde decken können (**Alternativen zur Atomenergie**).

Diese Statements werden mit plakativen Motiven in Szene gesetzt. und sind unter www.facts-on-nuclear-energy.info im pdf-Format herunterladbar (DIN A4, DIN A1). Sie können die Plakate im Format DIN A4 auf Ihrem eigenen Drucker oder im Format DIN A1 im Copy-Shop ausdrucken.

nur für Adressaten in Deutschland/Österreich/Schweiz:

Bestellen Sie die Plakate als Drucke im A4-Format in der IPPNW-Geschäftsstelle, Körtestraße 10, 10967 Berlin für 3 €(1 Serie á 8 Plakate), 12 €(5 Serien) oder 16 €(10 Serien) zzgl. Porto. IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War) buero@ippnw.de

Tout ce que vous avez toujours voulu savoir sur le nucléaire et les moyens pour en sortir. Brochure

NOUVEAU : Une brochure indispensable, à lire absolument. - S'il y a un sujet sur lequel il semble facile de s'informer en France, c'est le nucléaire. Adressez-vous à n'importe quel organisme officiel (CEA, ANDRA, EDF, AREVA, etc.) : au nom de la transparence, ils vous inonderont de tonnes de papier glacé. Leur puissance de désinformation est énorme.

C'est dans cet esprit que la **brochure "Par ici la sortie du nucléaire"** a été réalisée. A travers 52 pages tout en couleur et une présentation par thème, vous trouverez des réponses simples et claires à la plupart des questions que vous pouvez vous poser. les dangers du nucléaire ? Comment fonctionne un réacteur ? Le nucléaire est-il aussi économique qu'on le prétend ? Nous permet-il d'être indépendants ? L'énergie atomique est-elle aussi répandue dans les autres pays ? les solutions pour sortir du nucléaire ? Plusieurs scénarios de sortie du nucléaire, élaborés par des experts, sont présentés. Prix port compris: 4 euros, 15 euros les 5 exemplaires. Chèque à l'ordre de "Sortir du nucléaire", 9 rue Dumenge, 69317 Lyon Cedex 04

Qu'est ce que le **Réseau "Sortir du nucléaire"** ? Créé fin 1997, le Réseau "Sortir du nucléaire" rassemble en 2004 près de 700 associations et plus de 14 000 individus en France et à l'étranger. Une Charte d'objectifs communs constitue le ciment de tous les acteurs au sein du Réseau. Association libre et indépendante, elle est financée exclusivement grâce aux dons et cotisations de ses membres. Loin de toute considération politicienne, le Réseau veut faire entendre la voix d'une majorité de l'opinion publique

qui souhaite que notre pays s'engage le plus vite possible sur la voie de la sortie du nucléaire. Envoi d'un document de présentation gratuit sur simple demande. Réseau Sortir du nucléaire, www.sortirdunucleaire.org, rezo@sortirdunucleaire.org
Réseau "Sortir du nucléaire", 9 rue Dumenge, 69317 Lyon
Cedex 04 Tel : 0033(0)4-78 28 29 22 - Fax : 04-72 07 70 04

Termine Oberrhein D-F-CH (rheinüberschreitend orientierte Auswahl;

17. März 2005: Freiburg

3. Regionaler Wassertag – Bürgerbeteiligung in der Wasserwirtschaft. Regiowasser e.V. mit Institutionen der Univ. Freiburg. **Eine Veranstaltung des Interreg IIB-Projektes „Rheinnetz“**. Info: www.akwasser.de, www.regiowasser.de,

18. März 2005, Freiburg

gepl. Eurodistrikt: Gewässer/Wasser

Agenda21-Bürger-Projekt Nachhaltigkeit rheinüberschreitend im gepl. Eurodistrikt Region Freiburg/ Centre et Sud Alsace: 1. Vorbereitungstreffen Teil Wasser/Gewässer. Kontakt: ECOtrnova e.V./Dr. Georg Löser, [ecotrinova\(at\)web.de](mailto:ecotrinova(at)web.de)

19. März 2005, Colmar 9:30 – 17 Uhr:

L'Alsace dans 40 ans Colloque Alsace Nature

1. Teil: Quelle nature en 2045

2. Teil: Quelles villes et villages en 2045

anl. 40 Jahre Alsace Nature, siehe „wir gratulieren“

7. April 2005, Freiburg, 9 - 16:30 ff

Öffentliche und regionale Finanzierungsquellen im Bereich der Nachhaltigen Energien

- **Gemeinsame Chancen für die Akteure der Oberrheinregion** -- Schlosscafé auf dem Lorettoberg (Kapellenweg 1, D-79100 Freiburg)

9.30 Förderprogramme regional bis EU-Ebene

9:45 Innovationsfonds Klima/Wasser badenova

10:15 INTERREG III A-Oberrhein Mitte-Süd

11:15 Förderprogramme von EU, Bund, Ländern

14.00 Gemeinsame Chancen für die Akteure der Oberrheinregion; Workshop

Ab 16.30 Individuelle Kontaktmöglichkeiten

Projekt von EU-Interreg kofinanziert

Quelle, Kontakt, Anmeldung: www.energy-base.org

9. April 05 Sultz/Elsaß: Tiefe Geothermie:

10:15 - 12 Sultz-sous-Forêt bei Hagenau: Vortrag, Fragen und Diskussion, Besichtigung der Bohrplattform. Für Mitglieder und angemeldete Gäste des Fördervereins Zukunftsenergien SolarRegio Kaiserstuhl e.V. D-Wyhl am Kaiserstuhl. Kontakt: T. 07642-5737, www.SolarRegio.de, Post@SolarRegio.de

13./14. 4.2005: 2. EcoRhena in Mulhouse

Ausstellung und Konferenzen. Mit den Dritten Tagen der Nachhaltigen Entwicklung der CAMSA. Details siehe Ausgabe 4-2004. Info: Quelle: l'Alsace 27.11.2004, www.technologies-environnement-alsace.org

16. April 2005, 3. Forum Eurodistrikt

9:30-13 Uhr: **Strasbourg**, Palais de l'Europe: Arbeit, Gesundheit und Soziales im Eurodistrikt. Vision und Wirklichkeit. Namhafte Referenten. Veranstalter: Initiative Eurodistrikt e.V., (Kehl 1989). Auch Nichtmitglieder willkommen. www.eurodistrict.de

16. April 05, Freiburg: Energie-Klimaschutz

16:00-20 Uhr. **Agenda21-Bürger-Projekt Nachhaltigkeit rheinüberschreitend** im gepl. Eurodistrikt Region Freiburg/ Centre et Sud Alsace: Vorbereitungsreife Teil Energie/Klimaschutz. Ort voraus. Treffpunkt Freiburg, Wilhelmstr. 20, 5 min zu Fuß vom Bahnhof **Kontakt und Anmeldung** ECOtrnova e.V./Dr. Georg Löser, [ecotrinova\(at\)web.de](mailto:ecotrinova(at)web.de), 0049-(0)761-5950161

20.4. 05 17:00 Weil am Rhein: Arbeitskreis

Energie Trinationales Umweltzentrum. Am Mattrain 1 /ehem. LGS-Gelände nahe Hallenbad. Kontakt info@truz.org, klug@weil-am-rhein.de

23.04.2005: Tour de Fessenheim: Fahrrad-

Sternfahrten ab Freiburg, Colmar, Mulhouse, Müllheim, Basel, **Kundgebungen in Breisach 11 Uhr und Fessenheim 14 Uhr**. Kontakt: Umweltverbände und Bürgerinitiativen in Südbaden, Elsaß, NW-Schweiz. www.badisch-elsaessische.net, www.bund-freiburg.de

28. April 2005 Konferenz: Das System Rhein -

Le Système Rhin. Nachhaltiges Planen und Bauen am Oberrhein, Interreg III A-Projekt:

www.tri-plan.net/anmeldung. Info zum Projekt: c/o TRUZ, Nicole-Simone Dahms, Mattrain 1, D-79576 Weil a.R. Tel: (+49)7621-94078-25, F.: -12

29./30.4.05: 9. Internationale Passivhaustagung 2005,

Ludwigshafen, mit Fachausstellung. Am 1.5. Exkursionen. **Kontakt:** Passivhaus Institut, Rheinstr. 44-46, D-64283 Darmstadt, Fax 06151-8269911, www.passivhaustagung.de

4.-8. Mai 2005, Basel, Elisabethenkirche:

Europäisches Christliches Umweltnetzwerk ECEN

Thema: Beitrag der Kirchen zu einem nachhaltigen Europa. Mit Ausstellung zu Umweltaktivitäten in Europa. **Kontakt in D:** umwelt@elk-wue.de, 0049(0)711-2068-253 Dr. Hans-Hermann Böhm

12. Mai 2005: Stockach/Baden

Solare Klärschlamm-trocknung in der Praxis

für Gemeinden, Fachleute und alle Interessierten.

Akademie für natur- und Umweltschutz Baden-Württ., www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de, 0711-1262814

13. Mai 2005, Mulhouse, 12-19 Uhr

Exkursion: Grand Projet de Ville

Revitalisierung von Innenstadtquartieren

Rundfahrt, Programm und Verpflegung. Kostenfreie Teilnahme ab Mulhouse. Veranstalter/Info/Anmeldung (bis 15.4.). Böll-Stiftung Baden-Württ. e.V., Stuttgart, info@boell-bw.de, www.boell-bw.de, 0711-2633941-0

21./22..Mai 2005, Deuxième Salon Solaire

Illkirch-Graffenstaden nahe Strasbourg. Themen: Erneuerbare Energien, effiziente Energienutzung, Ausstellung, Zielgruppe private Haushalte. Auch didaktisch-pädagogische Aspekte und Neuheiten.

Anmeldung und Kontakt: Marie d'Illkirch-Graffenstaden, Mme. Mastin, 181 Route de Lyon, BP 50023, F-67401 Illkirch Cedex, T. (0)3-88-653118

5.-9. Mai 2005 Rouffach (südl. Colmar)

24ème Foire éco-biologique de Rouffach

« Mode de Vie, Ecologie et Santé »

24. Ökobiologische Ausstellung/Messe: Wohnen, Landwirtschaft, Weinbau, Brot, Käse, Gesundheit, Ernährung, Vereine, Solar, Literatur, Kunst
www.ecobiorouffach.org, dort auch Info zu 2004

5. Juni 2005: Europatag, Bad Krozingen

im Kurhaus, u.a. mit Ausstellung 10 Jahre ITADA/Colmar (Institut für rentable und umweltgerechte Landwirtschaft / Institut Transfrontalier de l'Application et Développement Agronomique) www.itada.org, Veranstalter.Büro MdEP Dr. von Wogau, Freiburg i.Br.

bis 12.6.2005, Freiburg: Ausstellung 30 Jahre Umwelt-Plakate im Dreieckland,

am 5.6. 2005 mit Führungen und Kurzvorträgen, Adelhausermuseum, Freiburg i.Br., Gerberau 32. mit Plakaten vorwiegend aus Südbaden, aber auch aus dem Elsaß und der Nordschweiz. Di.-So. 10-17 Uhr. T. 0761-201-2566. Veranstalter: Adelhausermuseum Natur und Völkerkunde mit BUND Regionalverband Südl. Oberrhein. Siehe auch: www.bund-freiburg.de

18. Juni 2005 Colmar: Gewässer – Wasser im gepl. Eurodistrikt Region Freiburg /Centre et Sud Alsace: grenzüberschreitender Agenda21-Workshop mit Bürgervereinen und Bürgerschaft. Bürger-Projektideen werden vorgestellt. Simultanübersetzung.

Nähere Info. ECOTrinova e.V., Freiburg i.Br., c/o Dr. Georg Löser, ecotrinova@web.de, 0049(0)761-5950161

17.-22. Juni 2005 Basel: und Region :

8 Internationales Energieforum sun21 sun21 zur Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Vielfältiges, auch populäres Programm zu erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Kraftwerk für Ideen und Visionen. Impulse geben, konkrete Schritte aufzeigen, Dialoge anregen
rallye21 – Die Schweizer Effizienzmeisterschaft

17./18.6.: Meret Oppenheim-Platz, Basel SBB

Faktor 4-Festival, 17.6, Festzelt, Meret Oppenheim-Platz, Basel SBB, für geladene Gäste

Ausstellung "Biomasse jetzt" 18.-21.6.

Barfüßlerplatz, Brüglingen, **Biomasse-Gipfel**, 21.6. Brüglingen und Region: Fachkongress mit Abendveranstaltung für das breite Publikum

sun21-Panel, 22.6. Hilton, Basel, für Entscheidungsträger, Interessierte und das breite Publikum

Mini Solar Challenge, 18.6.: Meret Oppenheim-Platz, Basel SBB, Kinderrallye mit Solarmobilen

Feier zum Johannistag, 22.6.5.30: Pfalz und Krypta des Basler Münsters, anschl. Frühstück

BASE-Symposium 22.6. Biomasse-Finanzierung global

Schweizer Filmpremiere "The Great Warming" 20.6 Panel zur 2000 Watt Gesellschaft. Basel als Pilotregion der 2000 Watt-Gesellschaft stellt sich vor

Kunst-Event für Energieeffizienz/erneuerb. Energien
Näheres: Internet/Programme. **Kontakt:** sun21, T. +41-(0)61-22750-55, F -52www.sun21.ch, info21@sun21.ch

21./22. Juni 2005 Freiburg i.Br. estec 2005

Internationale Solarthermiemärkte, Förderpolitik, Marketing, Technologie und Zertifizierung.

23.-25. Juni 2005, Intersolar 2005, Freiburg.

Europas größte Fachmesse für Solartechnik: PV, Solarthermie, Solares Bauen. Kongressprogramm. Veranstalter Solar Promotion /Messe Freiburg. Ideelle Träger Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie DGS, International Solar Energy Society ISES u.a..

Thermische Solaranlagen (Workshop) 24.-25.6.

Photovoltaiktechnologie: FhG-ISE Seminar 24.6.

Neuheitenbörse 23.-25.6., **Freib. Solarnacht** 24.6.

Info: Solar Promotion GmbH 0049(0)7231-35138-0, Fax -1. info@intersolar.de, www.intersolar.de

26.-29. Juni 2005 Bilderschiff

Im Rahmen des EU-**InterregIIIB**-Projekts Rhein-Netz kommt das „Bilderschiff“ in unsere Region. Schulklassen stellen Bilder zum Thema Wasser aus. Basel 26.6., Breisach 27.-29.6.

Kontakt: Regiowasser e.V., Freiburg i.Br., in Zusammenarbeit mit BBU-AK Wasser www.regiowasser.de T. 0049(0)761-4568-7153, Fax: --3337 post(at)regiowasser.de

2. oder 23.7. 2005 Ort vorauss. im Elsaß:

Energie-Klimaschutz im gepl. Eurodistrikt Region Freiburg /Centre et Sud Alsace: grenzüberschreitender Agenda21-Workshop mit Bürgervereinen/Bürgerschaft. Projektideen werden vorgestellt. Simultanübersetzung. Nähere Info. ECOTrinova e.V., Freiburg i.Br., c/o Dr. Georg Löser, ecotrinova@web.de, 0049(0)761-5950161

17. Juli 2005, 14 Uhr Big Jump: Flussbad überall in Europa, also auch am Rhein:

1. Europäischer Flussbadetag "Big Jump": ein Flussschwimmen, an dem möglichst viele an ausgewählten Badeplätzen in die Flüsse springen. Gefördert im Rahmen des **EU-Interreg-IIIB-Projektes Rheinnetz**. www.rheinspringen.de, www.regiowasser.de Regiowasser e.V. in Zusammenarbeit mit BBU-AK Wasser. T. 0049(0)761-4568-7153, Fax: --3337 post(at)regiowasser.de. Kontakt zum Flussbadetag Nik Geiler & Jörg Lange:T 0761 - 275693 und - 45687153

Termine Oberrhein D

(Auswahl Termine D / Südbaden)

22. März 2005, 16.00 – ca. 18:30 Freiburg

Öffentliches Festkolloquium des Regierungspräsidiums zu Ehren des Wassers aus Anlass des Weltwassertages mit zahlreichen Beiträgen zur Bedeutung des Wassers aus verschiedenen Perspektiven Für Presse und interessierte Private.

Kontakt: T. 0761/204-4429, Wilhelm.Schloz@rpf.bwl.de

22. April 2005, D-Gundelfingen/Breisgau Erdbeben – AKW Fessenheim

19.00 Kultur-/Vereinshaus Gundelfingen, Ortsmitte
Gefahren für Gundelfingen und Umgebung

Erdbebengefährdung am Oberrhein:

Dr. Wolfgang Brüstle, Leiter Landeserdbebendienst

Problem AKW Fessenheim:

Axel Mayer, BUND, Dr. Walter Witzel MdL, GRÜNE,
Dr. Carl-Georg Napp, IPPNW,

Vertreter/in aus dem Elsaß. Infotische ab 18:30

Moderation: Eva Opitz, Wissenschaftsjournalistin

Kontakt: BUND OG Gundelfingen/BUND RV: bund.suedlicher-oberrhein@bund.net und Bündnis 90/GRÜNE, OV Gundelfingen/ Wildtal, gerlinde@westernmayer.de

3. Juni 2005, Freiburg: Öko-Institut:

Energiepolitik der Zukunft und das nukleare Erbe - Jahrestagung 2005 des Öko-Institut e.V.

11:00-15 Uhr Solar Info Center SIC, Emmy-Noether-Straße 2; 79110 Freiburg, 0761/89 75 92-50, www.sic-forum.de; Vorträge/Diskussion;

15:15Uhr 3 Exkursionen: Fraunhofer Institut für solare Energiesysteme, Passivhäuser im Vauban, Solar-Fabrik. 17:00-21 Uhr, Sonnenschiff, Merzhauser Straße 173, 79100 Freiburg.

Veranstalter/Anmeldung erforderlich: Öko-Institut e.V., z. Hd. Romy Klupsch, Postfach 6226, D-79038 Freiburg; event@oeko.de, Internet: Online Anmeldung www.oeko.de/jahrestagung.htm. Gebühr 30 Euro (Mitgl./Ermäß. 15 €). T. 0049(0)761-45295-0, F. -475437. Solar Info Center. HBF Freiburg: Breisgau-S-Bahn, Gleis 5 - Richtung Breisach, Halt "Neue Messe/Universität", ca. 200 Meter Fußweg/ Stadttheater Freiburg: Bus L 11, Richtung IKEA, Halt "Fakultät für angew. Wissenschaften". Transfer vom SIC zu Exkursionsorten und Sonnenschiff per Bussen

4. Juni 2005, Freiburg

Regionale Energie-Klimaschutzveranstaltung des Agenda21-Büros der Stadt Freiburg mit Partnern aus Land und Stadt. **Info:** Agenda21-Büro Freiburg, 0761-7678511 freiburger-agenda21@freenet.de

23.-25. Sept. 2005: 4. Schwarzwald-Ökomesse in Villingen-Schwenningen

Messegelände. Schwerpunkt Bauökologie, Verkaufsausstellung für Endverbraucher: Bauen, Wohnen, Renovieren, Solarenergie, Heizung, Gesundheit, Ernährung, Kleidung. Mit Vortrags-, Beratungs- und Erlebnisprogramm. www.oeko-messen.de

Termine: Umweltbibliothek Freiburg mit Infopunkt Klimaschutz + Umwelt

Was? Praktische, i.a. kostenlose Infobroschüren von: u.a. Umweltbundesamt, Landesgewerbeamt, Bundesmin. für Umwelt, Deutsche Energieagentur, EU u.a.; **Themen:** Energie-/ Stromsparen, erneuerbare Energien, gesund Wohnen, Förderung, lokale Agenda21, Elektrosmog, Dreiländereck D-F-CH und Umwelt, EU und Umwelt. **Präsenzbibliothek:** 3000 Bücher und Broschüren, ca.50 Zeitschriften, neue Medien. T. 0761-7075830 bei Öffnungszeit www.umweltbibliotheken.de, ecotrinova(at)web.de,

Wann/Wo? Infopunkt Klima+Umwelt Di+Do 16.30-17.15, ab Mai 2005 Di 16:30-17:30 und nach Vereinbarung, i.a. nicht in Schulferien, im Treffpunkt Freiburg, Wilhelmstr. 20, T. 0761-7678515, 5 min ab HBF.

Bibliothek, Goethestr. 2., Souterrain des Ev. Dekanats/Ev. Jugendwerks: Di+Do 17:30-18:30, ab Mai 2005 Di 17:45-19 Uhr, und nach Vereinbarung; i.a. nicht in Schulferien.

Träger: ECOTrinova e.V. unterstützt von Ministerium für Umwelt und Verkehr B-W. (7-2003-4-2005), ECO-Stiftung, Freib. Institut für Umweltchemie(FIUC) e.V., Agenda 21-Büro Stadt Freiburg, ehrenamtlicher Arbeit. siehe auch ausführlicher Bericht in Ausgabe 4-2004

Alle Angaben ohne Gewähr.

Nächste Ausgabe 2005-2: ca. Mitte Juni 2005

Redaktionsschluß 31..5.2005

NL05-1-050320

Bitte senden Sie für uns freibleibend Ihre Termine an ecotrinova@web.de

Impressum ECOTrinova-Nachrichten

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeber/Redaktion:

ECOTrinova e.V., c/o Redaktion ECOTrinova-Nachrichten, Dr. Georg Löser, Weiherweg 4 B, D-79194 Gundelfingen. ecotrinova@web.de

Chefredakteur, Idee und Konzeption: Dr. Georg Löser (verantwortl.) Adresse wie Herausgeber/Redaktion

Urheberrecht: © ECOTrinova e.V.

Alle Rechte vorbehalten. Schutzrechte Dritter, auch wenn nicht gesondert angegeben, sind zu beachten. Kurze Zitate im üblichen Rahmen sind genehmigungsfrei, Beleg erbeten.

Haftung: Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Für unverlangt eingesandte Beiträge aller Art wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Inhalte, die über Links erreicht werden können, machen wir uns nicht zu eigen; wir distanzieren uns ausdrücklich von diesen aus rechtlichen Gründen.

PS: Niemand ist perfekt: Darum: Sie sind eingeladen, der Redaktion Ihre Hinweise mitzuteilen Adresse: s. Impressum

ECOTrinova e.V.



ECOTrinova e.V., Vereinsregister Freiburg i.Br. Nr. 2551, als gemeinnützig im Bereich Umweltschutz anerkannt. Bankverbindung: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Konto 2079754 (BLZ 68050101).

ECOTrinova ist ein regionaler gemeinnütziger Zusammenschluß von Instituten der Umweltforschung, -beratung, -erziehung, BürgerInnen, umweltorientierten Vereinen, Initiativen, Büros und Unternehmen sowie weiteren Interessierten aus der Region des Dreiländerecks am Oberrhein. Die Arbeit des Vereins, früher Arbeitsgem. Freiburger Umweltinstitute (FAUST), kommt der Öffentlichkeit zugute. Laufende Projekte: u.a. siehe Jahresbericht und Ausg.4/04.

Kontakt: Dr. Georg Löser, Vorsitzender, Weiherweg 4B, D-79194 Gundelfingen. ecotrinova(at)web.de, www.ecotrinova.de

Mitglied oder Förderer werden bei ECOtrinoa e.V.

Die Jahresbeiträge für **Mitglieder**:

- 36 € persönliche Mitglieder
- 60 € Inst./Büros bis 5 Mitarb., Vereine bis 100 Mitgl.
- 120 € Inst./Büros -15 Mitarb., Vereine bis 1000 Mitgl.
- 240 € Institute/Büros/Vereine u.a.

“Sozialtarif” möglich auf besonderen Antrag

Fördermitglieder (ohne Vereins-Stimmrechte)

- 36 € mindestens für persönliche Fördermitglieder
- 60 € mind. oder höher n.V. für andere Fördermitglieder

Für Mitglieder und Fördermitglieder ist der Bezug der ECOtrinoa-Nachrichten im Beitrag enthalten.

Formular bitte einsenden an ECOtrinoa e.V.,

c/o Dr. Georg Löser, Weiherweg 4 B, D-194 Gundelfingen.

Ich beantrage Mitgliedschaft bei ECOtrinoa e.V.

Institution/Verein:.....

Name :.....

Vorname:.....Titel:.....

Straße/Nr. :.....

PLZ/Ort :.....

Tel:.....Fax:.....

E-Mail :.....

Ort:.....Datum:.....

Unterschrift.....

Ich möchte anstatt Mitgliedschaft ECOtrinoa e.V. fördern als Fördermitglied

durch jährliche Spende

durch einmalige Spende

vonEuro (Personen mindest. 36 €J, Institutionen u.a. mindestens 60 €J) :

Institution/Verein:.....

Name :.....

Vorname:.....Titel:.....

Straße/Nr. :.....

PLZ/Ort :.....

Tel:.....Fax:.....

E-Mail :.....

Unterschrift:.....

und bezahle

durch Überweisung auf Rechnung

durch Dauerauftrag

durch Erteilen der Abbuchungsermächtigung dazu bis auf Widerruf:

Geldinstitut :.....

Kto.Nr.:.....BLZ:.....

Ort:.....Datum:.....

Unterschrift/Kontoinhaber/in.....

Abonnement / Bezug der ECOtrinoa-Nachrichten

Einzelbezug mit Namens- und Adressangabe

per Post: 8 €incl. Versand, **per E-Mail:** 5 €

Tischverkauf: 5 € **Probe-Ex.** kostenlos per E-Mail

Unser Tipp: z.B. anstelle Ihrer Firma oder Ihrer

Institution können Sie auch persönlich abonnieren!

Bitte Probeex. per E-mail:

kostenlos an: Name:.....

Adresse:.....

E-Mail:.....

pdf-Datei i.a.<500 kB doc-Datei i.a. > 500 kB

Abo-Bestellschein:

An **ECOtrinoa e.V.** - ECOtrinoa-Nachrichten -

Dr. Georg Löser, Weiherweg 4 B, D-79194 Gundelfingen, Fax 0049-(0)761-5950262, ecotrinova@web.de

Abonnement nur jahresweise. Kündigung ist jederzeit möglich. Unverbrauchte Teilbeträge werden nicht zurück-erstattet. Der Bezugszeitraum verlängert sich jeweils um 1 Jahr, wenn ich nicht bis 14 Tage vor Ende des laufenden Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt habe.

Ich bestelle die ECOtrinoa-Nachrichten

als (die angegebenen Preise gelten für die 4 Ausgaben des Jahresabos 2005)

- bitte ankreuzen/ ausfüllen -

Privatperson: E-Mail: **10 €**

Privatperson: Post: **20 €**

Institution/Verein/Firma: E-Mail **20 €**

Institution/Verein/Firma: Post: **30 €**

Sammelabo/Biblioth. u.a.: Einzelvereinbarung

10% Rabatt als (Förder-)Mitglied des Förder-

vereins **Zukunftsenergien SolarRegio Kaiserstuhl eV**

Institution/Verein/Firma:.....

Name:.....Vorname:.....

Straße/Nr.:.....

PLZ/Ort:.....

Tel:.....Fax:.....

E-Mail :.....

ich erteile dazu bis auf Widerruf die

Abbuchungsermächtigung für mein Konto:

Geldinstitut :.....

Kto.Nr.:.....BLZ:.....

ich bestelle gegen Fax-Rechnung

an meine obige Fax-Anschrift

ich bestelle gegen postalische Rechnung

...an meine obige Postanschrift (Aufpreis 2 €)

Ort:.....Datum:.....

Unterschrift/Kontoinhaber/in.....